

**Donnerstag, 25. Dezember 2025_HOCHFEST DER GEBURT DES
HERRN_WEIHNACHTEN_AM TAG (Christtag)
Jes 52, 7-10, Hebr 1, 1-6, Joh 1, 1-18 (Kf: Joh 1, 1-5.9-14)**

8.30 Wartberg, 10.00 Goggendorf, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

es sind der Worte unzählige viele. Die tagtäglich gesprochen, geschrieben und gehört oder einfach zur Kenntnis genommen werden. Manche davon sind uns Ermutigung. Richten uns auf. Sind uns Trost. Und Hilfe. Voller Liebe. Weil sie uns leben helfen. Andere wiederum erniedrigen uns. Kränken und verletzen. Weil sie beurteilen und verurteilen. Sind arrogant und besserwisserisch. Frömmelnd und geschwätzig. Und Geplänkel. Bloße Worthülsen. Und lassen fragen: was für?

Ganz anders „... *das Wort, das Fleisch geworden ist* ...“ – aus der Botschaft des heutigen CHRISTTAGES. Des HOHNEN FESTTAGES DER GEBURT DES HERRN. Das göttliche Ja-Wort wird Fleisch. Unüberbietbar wirklich wird sie die Liebe Gottes zum Menschen. Unbegreiflich und schwer zu verstehen: Dieses unfassbare Geheimnis, das wir feiern und zu glauben versuchen.

Als ein schutzloses Kind ist ER eingetreten in unsere Welt. Aber nicht in einem warm gemütlichen Zimmer tut er SEINEN ersten Atemzug. Sondern in der dumpfen Nacht eines Stalles – zwischen Ochs und Esel. Das „Wort“ ist bedingungslos. Nicht geknüpft an einen gesicherten Lebensstandard. An eine angenehme Gesellschaft. An rosige Zukunftsaussichten. Dass dem so ist, wird sich „beweisen“: dreißig Jahre später. In letzter Konsequenz. Auf radikale Weise.

Nochmals: es ist bedingungslos, weil es nicht nur Ja sagt zu den schönen und geliebten Seiten unseres Menschseins. Sondern auch zu den Nächten menschlichen Daseins. Trotz der Kälte und Einsamkeit. Ein Ja trotz der Armut und Schutzlosigkeit, denen Menschen ausgesetzt sind. Ein

Ja trotz der Ängste und Leiden, die manchen Menschen das Leben zur Qual werden lassen.

In dem Büchlein *„In Weihnachtszeiten“*, das der Dichter und Schriftsteller *Hermann Hesse*, dem es unmöglich war, angesichts der kommerziellen Ausbeutung emotionaler Bedürfnisse, ein missbrauchtes Brauchtum rührselig zu verklären, geschrieben hat, heißt es: *„Zumal in einer aufgelösten, am Mangel an Sinn erkrankten und hinsterbenden Zivilisation gibt es ja für den Einzelnen wie für die Gemeinschaften kein anderes Heil- und Nahrungsmittel, keine andere Kraftquelle fürs Weiterleben, als die Begegnung mit dem, was allem zum Trotz unserem Sein und Tun Sinn gibt.“*¹

Es ist das Wort, das Fleisch geworden ist. Das in die Welt gekommen ist. Um unserem Sein und Tun Sinn zu geben. Um auf- und angenommen zu werden. Was nicht von allen geschehen ist. Bis heute nicht. Weil die Botschaft viele kalt lässt. Weil von Gott enttäuscht. Und deshalb gefragt wird: wo und wie er sich denn zeigt? Menschen fragen sich, obwohl sie die Antwort kennen. Weil sie uns allen zur WEIHNACHT, heute, gegeben worden ist.

Nur Gott „macht“ WEIHNACHTEN. Nicht die Marktschreier und Gassenläufer auf den „himmlischen“ Straßen und Plätzen. WEIHNACHTEN ist nicht die Ruhepause. Der Urlaub am Meer. Das Gleiten über Pisten. Und Wellness in den Thermen. Das FEST ist keine Freizeittherapie. Sondern Leben! Denn das Wort ist Fleisch geworden. WEIHNACHTEN – es lässt die Menschen Mensch werden. Das wünsche ich uns. Nicht nur zur WEIHNACHT.

In allen: eine gesegnete WEIHNACHT. Frieden und Freude!

¹ vgl. Hermann Hesse, *In Weihnachtszeiten*, 61